Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 91 (1973)
Heft: 38

Artikel: 100 Jahre Schweizerischer Verein von Gas- und Wasserfachmännern
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-72002

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der ersten neun Monate des kommerziellen Betriebes über 80% und im letzten Vierteljahr sogar bei 99%. Am 27. September überschritt die Produktion 2 Mrd kWh.

Mühleberg:

Beim Kernkraftwerk Mühleberg der Bernischen Kraftwerke AG war am 28. Juli 1971 während der Inbetriebsetzung im Maschinenhaus an der Turbine B infolge Defekts an einer Kraftölleitung ein Grossbrand aufgetreten, der einen Sachschaden von rund 22 Mio Fr. anrichtete. Die Reparaturarbeiten wurden dermassen vorangetrieben, dass gegen Ende März 1972 mit der Inbetriebsetzungsphase wieder begonnen werden konnte. Am 27. August wurde erstmals die volle Nettoleistung von 306 MW erreicht worauf der reguläre Probebetrieb einsetzte. Am 6. November 1972 übernahmen die BKW das Kraftwerk vom Herstellerkonsortium BBC/GETSCO. Von diesem Zeitpunkt an bis Jahresende wurde eine Verfügbarkeit von 90% erreicht. Ende Dezember lag die Gesamterzeugung seit der Inbetriebnahme bei 884 Mio kWh. Am 3. April 1973 wurde das Kraftwerk offiziell eingeweiht.

Elektrischer Strom aus dem Ausland

Infolge der Verzögerung des Baus der nächsten Kraftwerke in unserem Lande war die schweizerische Elektrizitätswirtschaft gezwungen, sich Strom aus dem Ausland zu sichern. Dies geschah unter anderem dadurch, dass sich 1972 zwei Gruppen von Elektrizitätswerken an französischen Kernkraftwerken beteiligten: die eine zu einem Drittel an Fessenheim, die andere zu je 17,5% an Bugey 2 und 3. Es versteht sich von selbst, dass es dabei nicht um mehr als temporäre Überbrückungsmassnahmen geht, *da unsere Umweltprobleme nicht einfach auf das Ausland abgeschoben werden können.*

Radioaktive Abfälle

Gründung der NAGRA

Ursprünglich hatte ein Projekt dafür bestanden, die Kavernen der ehemaligen Versuchsanlagen von Lucens nach der Demontage des Reaktors als *Zwischenlager für radioaktive Abfälle* zu benützen. Diese Lösung konnte jedoch vorläufig wegen des Widerstandes der Gemeindebehörden von Lucens nicht verwirklicht werden. Aus diesem Grunde und auch im Hinblick auf langfristige Lösungen muss nach anderen Möglichkeiten gesucht werden. So wurde im Dezember in Bern die *Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (NAGRA)* gegründet. Sie bezweckt als Selbsthilfeorganisation der Partner die Errichtung und den Betrieb von Lagern für radioaktive Abfälle und der dazu notwendigen Anlagen. Die NAGRA fördert die nationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Beseitigung der radioaktiven Abfälle. Die Erzielung eines Gewinnes ist nicht beabsichtigt. Die Genossenschaft kann sich an anderen Unternehmungen, die ähnliche Zwecke verfolgen, beteiligen.

Die Kerntechnische Industrie

Vom 16. bis 21. Oktober fand in Basel die Fachmesse «Nuclex-72» statt, an der sich die wichtigsten in der Kerntechnik tätigen Unternehmen der Welt beteiligen. Es war dies eine ausgezeichnete Gelegenheit, die *Stellung der Schweiz* im internationalen Vergleich zu messen. Im Vorwort eines besonders für die Nuclex herausgegebenen Lieferantenverzeichnisses konnte die Schweizerische Vereinigung für Atomenergie (SVA) unter anderem folgende erfreuliche Ausführungen machen:

«Für die meisten Kernkraftwerke und Atomforschungszentren der Welt wurden irgendwelche schweizerischen Erzeugnisse, Techniken oder Dienstleistungen in Anspruch genommen. Erstaunlich ist nicht nur diese weltweite Präsenz, sondern auch das ausserordentlich *vielfältige Angebot* der schweizerischen Nuklearindustrie. Trotz dem Fehlen einer eigenen Reaktorlinie, trotz einem beschränkten Binnenmarkt, trotz limitierter finanzieller und personeller Mittel ist es zahlreichen schweizerischen Firmen gelungen, sich gegenüber ausländischen Grossunternehmen, deren Entwicklungskosten zum Teil erst noch vom Staat getragen wurden, durchzusetzen.

Die schweizerische Nuklearindustrie musste sich ihre Stellung ohne Regierungsbeihilfen und unter härtesten Konkurrenzbedingungen erkämpfen. Privatinitiative, Risikofreudigkeit, Besinnung und Konzentration auf die traditionellen Stärken, Spezialisierung und Qualität haben zum Erfolg beigetragen.

Die traditionelle Schweizer Qualität beim Bau von Kraftwerken, elektrischen Anlagen und Maschinen, die Weltruf geniesst, wurde den hohen Anforderungen der Kerntechnik angepasst. Man konzentriert und spezialisiert sich auf Gebiete, bei denen die Erfahrungen aus der herkömmlichen Technik übernommen und Hergebrachtes vervollkommnet werden kann...»

Die schweizerische Industrie ist heute durchwegs in der Lage, fast alle Komponenten für die verschiedenen gebräuchlichen Kernkraftwerktypen herzustellen. Sie hat dies beim Bau der ersten Atomkraftwerke unseres Landes, Beznau und Mühleberg, bewiesen, jedoch auch bei zahlreichen ausländischen Projekten.

Die beiden grössten im Nuklearsektor tätigen schweizerischen Industrieunternehmen sind Brown Boveri, Baden, und Gebrüder Sulzer, Winterthur, deren Produktionsprogramme sich gegenseitig ergänzen. Neben diesen beiden gibt es aber zahlreiche Mittel- und Kleinunternehmen, denen es gelungen ist, mit ihren Spezialitäten Eingang in diesen Markt zu finden. Als *Beispiele* für solche Firmen, die sich international in der Kerntechnik einen Namen gemacht und zum Teil sehr beachtliche Exporterfolge aufzuweisen haben, seien hier erwähnt: Alpha AG, Nidau, A. Bättig AG, Winterthur, Boa AG, Luzern, BBR, Zürich, Charmilles SA, Genf, Chemap AG, Männedorf, Christ AG, Basel, Georg Fischer, Schaffhausen, E. Haefely & Co. AG, Basel, Lemo SA, Morges, Metrohm AG, Herisau, Rütschi Pumpen, Brugg, UTP, Basel, VAT, Haag, usw. Ferner gilt es auch, die Ingenieurunternehmen nicht zu vergessen, wie beispielsweise Elektro-Watt, Motor-Columbus und Suiselectra/Emch & Berger.

100 Jahre Schweizerischer Verein von Gas- und Wasserfachmännern

DK 061.2:662.76

Vom 13. bis 15. September 1973 feierte in Montreux der Schweizerische Verein von Gas- und Wasserfachmännern (SVGW) sein 100jähriges Jubiläum. Nach der 100. Generalversammlung beging man am Donnerstagnachmittag im «Maison des Congrès» im Beisein zahlreicher ausländischer Delegationen den eigentlichen Festakt. Dieser wurde eröffnet durch eine Ansprache des Präsidenten des SVGW, *Hans Scheller,* Direktor des Gas- und Wasserwerks Bern, in welcher dieser nach einer kurzen Würdigung der Vergangenheit die Probleme umriss, denen sich der SVGW in Zukunft zu stellen hat. Zu deren Lösung hat der SVGW – sei es auf dem Gebiet der Wasserwirtschaft, sei es im Rahmen der Gaswirtschaft – in Zusammenarbeit mit allen betroffenen Kräften Leistungen anzubieten, die weniger quantitativ als qualitativ ins Gewicht fallen.

Bundespräsident Roger Bovin, Vorsteher des Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes, entbot der Versammlung die Glückwünsche des Bundesrates. Nach einigen Worten über die Entwicklung der Wasserwirtschaft und den Hinweis auf die Vorbereitung der Aufnahme eines erweiterten

Artikels über die Wasserwirtschaft in die Bundesverfassung ging der Bundespräsident auf die Probleme der Gas- sowie der gesamten Energiewirtschaft ein, wobei er besonders auf die besorgniserregende Steigerung des Energiebedarfs in den kommenden Jahrzehnten hinwies und sie mit den vorhandenen Energievorkommen verglich. Mit den Worten «Es ist die Eigenschaft aller Prognosen, jedenfalls der langfristigen, dass sie nicht stimmen» relativierte er jedoch die genannten Zahlen. Der Wert der Prognose besteht darin, auch dass sie Gegenkräfte mobilisiert, welche bemüht sind, der Entwicklung eine andere Richtung zu geben. Er konstatierte im weiteren, dass es der Schweiz immer weniger möglich sein wird, eine eigene unabhängige Energiepolitik zu betreiben, da der Ausbau der Wasserkräfte praktisch beendet ist. Wir sind auf allen Sektoren bis auf weiteres auf das Ausland angewiesen. Der Bundesrat hat die Überzeugung, dass der Aufbau der Erdgasversorgung im Interesse der Schweiz liege. Gerade weil das Erdgas nur einen bescheidenen Anteil an die Energieversorgung leisten kann, ist dieser Energieträger dort einzusetzen, wo er der Gesellschaft den besten Dienst leisten kann.

Der Morgen des 14. Septembers war verschiedenen Besichtigungen gewidmet. An der Festversammlung des Nachmittags sprach Dr. *A. Fürer,* Generaldirektor, Nestlé-Alimenta SA, über Wesen und Bedeutung multinationaler Unternehmen.

Dr. *J.-P. Lauper* orientierte über die Fortschritte am Bau des schweizerischen Teilstückes der Transitleitung Holland-Italien sowie der primären Erdgasverteilnetze der *Swissgas.* Der Schweiz stehen ab 1974 rund 850 Mio m³ Erdgas zur Verfügung. Der Vertrag zwischen dem europäischen Konsortium und der algerischen Sonatracht, welcher der Schweiz gegen Ende der 70er Jahre den zusätzlichen Import von 1 Mrd. m³ Erdgas erlaubt, ist noch nicht in Kraft, da noch Finanzierungsprobleme hängig sind. Die Beschaffung weiterer Erdgasmengen für die Jahre nach 1980 ist zur Zeit Gegenstand verschiedenster Kontakte.

Auf die Probleme der schweizerischen Wasserwirtschaft ging danach Prof. *E. Trüb,* Winterthur, in seinem Vortrag «Die Wasserversorgung gestern – heute – morgen» ein. Trink- und Brauchwasser ist ein kostbares Gut, mit dem haushälterisch umgegangen werden muss. Die Wasserpreise sollen kostenecht sein und die Eigenwirtschaftlichkeit der Wasserwerke gewährleisten. Zwischen Wasser- und Abwassergebühren ist streng zu unterscheiden, obwohl sie in gemeinsamen Tarifen zusammengefasst werden können. Der Wasserbedarf dürfte von heute bis zum Jahre 2000 auf 2,1 Mrd m³ pro Jahr ansteigen. Das Zukunftsbild der Wasserversorgung unseres Landes wird in der Gruppenwasserversorgung mit regional überlagertem Verbund liegen. Diese Lösung ist wirtschaftlich und anpassungsfähig. Die örtlich vorhandenen Wasserschätze können gehegt und genutzt werden und damit für eine Notstandswasserversorgung erhalten bleiben.

«Beziehung Bauherr – Planung – Ausführung»

DK 69.658

Antwort auf die Entgegnung in der Schweizerischen Bauzeitung, Heft 30, S. 740

Sehr geehrter Herr Hch. E. Huber, dipl. Arch. ETH/SIA, Zürich

Gestatten Sie mir als Verfasser der beiden von Ihnen erwähnten, in der «NZZ» und der «Baugazette» erschienenen Artikel, auf Ihre Entgegnung in der «SBZ» Nr. 30 zu antworten.

1. Die Artikel, die in verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen publiziert worden sind, wurden auf Anregung der Fachgruppe für Architektur geschrieben, und zwar als Berichterstattung über die erwähnte Tagung, jedoch nicht als Verteidigungsschrift über das Berufsbild des Architekten.
2. Eine erste Fassung des in der «NZZ» erschienenen Grundartikels wurde vor der Publikation der in den übrigen Fachorganen erschienenen Artikel der Fachgruppe für Architektur zur Kenntnis gebracht.
3. Aufgabe meines PR-Büros war es, die Tätigkeit der Fachgruppe und des SIA einer weiteren Öffentlichkeit bekanntzumachen. In den erwähnten Artikeln sollte gezeigt werden, dass die Berufsorganisation des SIA sich nicht scheut, prekäre und aktuelle Fragen zu diskutieren und Lösungen vorzuschlagen.
4. Sämtliche von Ihnen aus dem Zusammenhang der beiden Artikel herausgerissenen Sätze wurden an der Tagung geäussert, und zwar nicht etwa nur von den Leistungsträgern GP, GU und TU, sondern auch von Leistungsträgern Architekten.
5. Auf eine Beantwortung Ihrer sonstigen äusserst freundlichen Hinweise betreffend Diplom-Ing. und PR-Mann verzichte ich.

Mit vorzüglicher Hochachtung: *F. Scheidegger*

Erkundungsbohrungen auf dem Kontinentalschelf

DK 622.242:550.822

Unter dem Nordsee-Schelf liegen noch grössere Erdölreserven verborgen. Die Erdölprospektion unter Wasser ist sehr kostspielig, und es werden immer neue Mittel und Wege gesucht, die Methoden dazu zu verbilligen, zu verbessern, zu erweitern und zu verfeinern. Von Atlas Copco, Stockholm, wurde in Zusammenarbeit mit Wimpey Laboratories Ltd., London, ein Gerät entwickelt, das von Pontons oder von Schiffen aus ferngesteuert auf dem Meeresgrund abgesetzt wird und von dort aus Kernbohrungen durchführt.

Der am 6. Juni dieses Jahres in London erstmals gezeigte Prototyp dieser Bohreinheit «Maricor» kann vom Meeresgrund aus bis aus Tiefen von 200 m Bohrungen von 57 mm Durchmesser bis auf eine Tiefe von 120 m abteufen.

Das Gerät dürfte in der Null-Serie schätzungsweise 1 Mio DM kosten. Es wird in der Lage sein:

- höffige Bohrstellen genau zu erforschen, die geotechnischen Verhältnisse des Meeresgrundes vor der Errichtung grosser Bohrinseln, Puffertanks und Stützpunkten zu sondieren;

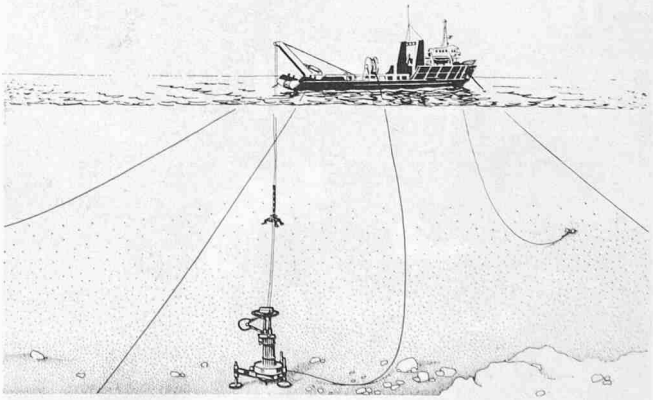

Bild 1. Zeichnung der Unterwasser-Bohreinrichtung Maricor. Die Bohrkerne werden in einem Behälter (Bild 3) zum Schiff hochgezogen. Die Bohreinrichtung (Bild 2) wird vom Schiff aus ferngesteuert. Vier Verankerungskabel halten das Mutterschiff in Position